

# Wolken-Kämpfer

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 26

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Un cognac  
**MARTELL**  
 ÂGE-QUALITÉ  
 Generalvertreter für die Schweiz:  
 Pierre Fred Navazza, Genf

**Hotel Metropol - Monopol**  
 Barfüßerpl. 3 **Basel** Tel. 2 89 10  
 Das führende Haus im Zentrum  
 Restaurant „Metro-Stübli“  
 Inh. W. Ryser

**GSTAAD**  
 der neue heimelige  
**TEA-ROOM Rialto**  
 IM HOTEL NATIONAL

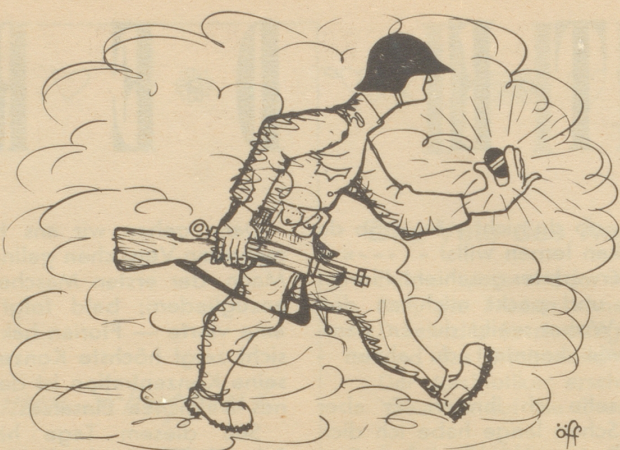
**HOTEL KURHAUS WALCHWIL**  
 Dankbares Ausflugsziel  
 am Zugersee  
 Gediegene Lokalfitäten für  
 Hochzeiten und Gesellschaften.  
 Gepflegte Küche.  
 Telefon (042) 4 41 10  
 Neuer Besitzer: H. R. Kundert-Konzett

Der richtige Aperitif  
 für Deinen Magen  
 heisst **Weisfog Bitter!**

Saubere Arbeit  
 Prompte Bedienung  
 zwei besondere Kennzeichen der  
 Clichéanstalt **Glatt-Brunner A.G.**  
 Löwenstr. 33 Zürich 1 Tel. 25 88 53

Nach dem Rasieren  
 nimmt man gerne **BRIIT**  
 weil's für die Haut kaum  
 etwas besseres gibt!  
 Pflegt, desinfiziert und schützt Ihre Haut!  
 WEYERMANN & CO. ZÜRICH 24

**GUTE KÜCHE!**  
**Eintracht**  
 Angenehm  
 in der  
 Zürcher  
 Altstadt  
 NEUMARKT 5 TEL. 32 40 21



**Wolken-Kämpfer**  
 (Gladiator im siebten Himmel)

öff grüßt aus dem WK. (Obacht ... das Verdächtige in der linken Hand ist eine blinde Uebungs-Defensivatombombe „H-H-H 1947“!)

**Wäge däm ...**

Der kaufmännische Angestellte Paul Zögeli in Igszätt hatte es schon einige Male mit dem Glück versucht. Die Landeslotterie sollte ihm dazu verhelfen; denn ans Heiraten durfte er nicht denken, wenn er nicht vorerst ein paar tausend Franken als «sicheres Kapital» sein eigen nennen konnte. Vereinzelte Losankäufe, die er bisher gemacht, hatten ihm höchstens wieder den Betrag eingebracht, den er dafür ausgegeben hatte. Zuletzt hatte er es nun aber mit einer ganzen Serie von Losen versucht und dafür volle hundert Franken ausgegeben. Gewiß, das war für ihn ein Wagnis gewesen; aber heißt es nicht: Wer wagt, gewinnt!?

Als dann aber die Ziehungsliste eintraf, mußte er leider feststellen, daß er sich lauter Nieten und keinen einzigen Treffer erworben. Empört stand er vom Tische auf, an dem er die langen Zahlenreihen gründlich durchstudiert hatte; und da einige seiner Losziffern verführerisch nahe an Trefferzahlen herankamen, fühlte er sich erst recht von Fortuna gefoppt, so daß er sich nicht enthalten konnte, über «das verfluchte, verdammte Pech» laut zu schimpfen. Er griff nach Hut und Mantel und war nun entschlossen, bei einem Frühschoppen im Restaurant zum «Edelweiß», wo er beim hübschen Marieli in Sachen Liebe mehr Glück zu haben hoffte als beim Spiel, seinen Aerger gründlich hinunterzuspülen.

«Einfach zum Teufel holen!» knurrte er noch einmal, indem er die Türe seines bescheidenen Zimmers abschloß. Gleich darauf aber vernahm er, wie seine Philisterin soeben in der Küche das bekannte Liedlein sang: «Wäge däm muesch du nid truurig sy, wäge däm, wäge däm, wäge däm!»

Wie Spott klang ihm die allbekannte Melodie in die Ohren, und so konnte

er sich nicht enthalten, in die Küche zu rufen: «Wissen Sie nichts Gescheiteres zu singen als diesen Schmarren?» Worauf er sich, jedoch ohne eine Antwort abzuwarten, möglichst rasch aus dem Hause machte, um den Weg nach dem «Edelweiß» einzuschlagen, wo er beim Anblick Marielis, des «herzigen Käfers», sein Unglück im Spiel vergessen wollte.

Da er nicht wünschte, daß jemand feststellen konnte, daß er schon um diese Morgenstunde das Restaurant betrete, ging er durch den Hausgang, um durch die Seitentür in die Wirtschaft zu gelangen. Nun stand diese Tür zufälligerweise halb offen, und bevor er noch eingetreten war, sah er Marieli, den «herzigen Käfer», dem jungen Hausburschen und Bierauschenke auf den Knien sitzen, wobei sie sich von ihm umarmen und küssen ließ ... «Nein, so etwas!» Und er hatte geglaubt, daß er der Bevorzugte und einzig Willkommene sei.

Er warf empört die Türe auf und rief in die Stube: «Jetzt ist's aus und fertig zwischen uns!» Dann rannte er zum Haus hinaus, um in einer andern Wirtschaft Stärkung zu suchen und über seine bitteren Enttäuschungen nachzudenken. Wie er aber rasch vorwärts schritt, hörte er, wie jemand, hinter ihm hergehend, die Melodie pfiß: «Wäge däm muesch du nid truurig sy ...» Gereizt sah sich Peter Zögeli um und gewahrte, daß es ein halbwüchsiger Bube war, der ihm da pfeifend folgte. Nur um das «Wäge däm ...» nicht mehr hören zu müssen, verließ er das Trottoir und beeilte sich, die Straße zu überqueren, als er mit einem dahersausenden Velofahrer in Kollision geriet und unsanft zu Boden geworfen wurde. Der Bub hörte der Diskussion zwischen Fußgänger und Velofahrer eine Weile zu, zog dann aber fürbas, weiterhin sein «Wäge däm ...» vor sich her pfeifend.